

München
Schubertstraße 6.

Wien I.
Domgasse 4.

Farbig illustrierte Wochenschrift
für Humor und Kunst.



No 353

Abonnement pro Quartal Mk. 3.— pro Jahr Mk. 12.— bei allen Buch- und Kunsthandlungen, Zeitungs-Expeditionen und Postämtern (Nr. 4558 des deutschen Reichspostzeitungs-Verz.) bei direkter Zusendung per Kreuzband in Deutschland Mk. 3.25, ins Ausland Mk. 3.60 = Fres. 4.50. Einzelne Nummern 25 Pf. Inserate 60 Pf. die Nonpareille-Zeile. Inseraten-Annahme München Schubertstraße 6 und durch sämtliche Annoncen-Expeditionen.

XXX. Bd. Nr. 14.

Schwerenöter.

(Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten.)



„Ihre Grübchen, gnädiges Fräulein, sind in der That unwiderstehlich; will sehen, wer da mal 'reinfällt!'“

Verblümt.

Wirt: „Diesen Wein habe ich noch von meinem seligen Vater übernommen; wie schmeckt er?“
 Gast: „Na, lassen wir die Toten ruhen!“

Unmoderner Mensch.

A.: „Warum ist Herr von H. aus Ihrem Klub ausgeschlossen worden?“
 B.: „Mensch hat sich zu sehr blamiert — aus Liebe geheiratet.“

Spruch.

Ob einer etwas weiß, ob nicht,
 Stellt sich heraus heut oder morgen;
 Ob einer etwas taugt, ob nicht,
 Bleibt oft sein Leben lang verborgen. W. S.

Auch eine Leistung.

A.: „Was für Verdienste hat denn eigentlich unser Direktor?“
 B.: „Daß er die Tochter des Hauptaktionärs unseres Institutes zur Frau hat.“

Anzüglich.

A.: „Denken Sie sich, ich bin zum Bureauchef ernannt worden!“
 B.: „Da sieht man, daß vielen das Glück im Schlaf kommt!“

Im Born.



Junger Arzt (als bei Glatteis unter seinem Fenster Sand gestreut wird): „Diese Pragisverderber!“

Unerwartete Wirkung.



Gast: „Schan, der Herr dorten hat's praktisch gemacht, hat seinen Hund an das Stuhlbein gebunden, das thu' ich auch!“



„Gehorsamer Diener Herr Rat!“ — „Kompliment Herr Direktor!“



„Na — setzen wir uns!“

Vorsichtig.

A.: „Warum nehmen Sie denn jeden Abend Ihren Paß ins Bett mit?“
 B.: „Könnte mal im Land der Träume nach ihm gefragt werden.“

Mißlungene Ausrede.

Gensdarm (einen Gauner kontrollierend): „Wie kommen Sie dazu einen Revolver bei sich zu tragen?“
 Gauner: „Den... den... vom Schleifen hab' ich'n grad g'holt!“

Seuchelei.

Vater: „... Also Du arbeitest jetzt tüchtig fürs Examen... und die Vergnügungen?“
 Studiosus: „Ja, giebt's denn sonst noch Vergnügungen?“

Revanche.



Senner (zur Dame): „Geh gieb mir a Bussel!“

Herr: „Sie unverschämter Mensch, wie können Sie die Dame so belästigen!“

Senner: „Im vorigen Jahr hast Du von mei'm Schatzl a Bussel g'woillt, jetzt probier' i's halt bei dem deinigen!“

Ein Studentenkniff.

Nach dem Leben erzählt von Dr. Rudel.

Tief geknickt saß Studiosus Biermörder auf seiner Bude, dicke Rauchwolken entquollen seiner langen Pfeife und wehmütig schweiften seine feuchtschimmernden Augen über die vier fast kahlen Wände. Einen Augenblick blieben sie an dem offenstehenden, leeren Kleiderschrank haften — ein tiefer Seufzer entrang sich seiner Brust und er machte seinen Gedanken in den trostlosen Worten Luft: „Nichts mehr zum

Ein Studentenkniff.

Versegen und doch ist heute erst der dreißigste zwanzigste! Nein, das war nicht zum Aushalten, noch acht Tage . . ohne einen Heller baren Geldes aufzubringen, das ist mehr als ein Mensch und noch dazu eine durstige Menschenfehle ertragen kann, selbst wenn die Wirtin einen noch so liberalen „Hauspump“ eröffnete. Dabei wagen es noch die Manichäer, sich persönlich bei ihm nach dem Stande seiner Finanzen zu erkundigen und selbst ein Gerichtsvollzieher hat sich gestern

blicken lassen! Sinnend stützt er sein Haupt und läßt alle anpumpungsfähigen Freunde vor seinem geistigen Auge Revue passieren. Plötzlich hellen sich seine Züge auf, und er durchmischt in großen Schritten sein Zimmer. „Richtig“ murmelt er vor sich hin, „der kann helfen, muß ja schauderhaft viel Draht haben“. Vor kurzem hatte er in einer befreundeten Familie einen Philister von jenseits der großen Pfüge kennen gelernt, der an dem lustigen Studenten großen Gefallen gefunden und dies unverholen zum Ausdruck gebracht hatte. Es war zwar nicht fein, jemand nach so kurzem Bekanntheit bereits anzugründen, aber Not kennt kein Gebot, und in kaum zehn Minuten war ein tadelloser Brandbrief fertig.

Zwei bange Tage vergingen. Von wenig angenehmen Träumen umgaukelt lag unser Freund in Morpheus' Armen, als kräftig an seine Thür geklopft wurde und zugleich die, ach, nur zu selten gehörte, aber trotzdem wohlbekannte Stimme erscholl: „Der Geldbriefträger“. Hurtig wie eine Eidechse huschte

unser Studiosus aus den Federn, um den Riegel von der Thür fortzuschieben, kaum hatte er sein Bett wieder erreicht, als schon der Briefträger eintrat und nach freundlicher Begrüßung mit den Worten „Hundert Mark!“ anfieng, das Geld auf den Tisch zu zählen. So recht mollig fühlte sich jetzt Biermörder in seinem Bette, und vor seinem geistigen Auge ließ er all den edlen Gerstensaft aufmarschieren, den er sich für das Geld kaufen konnte. — Doch, was ist das? Sieht er Gespenster? Zum zweitenmale öffnet sich die Thür und herein tritt — der Gerichtsvollzieher. Mit der diesen Leuten eigenen Geistesgegenwart überschaut er die Situation, tritt auf den Tisch zu und belegt

Ein Studentenkniff.

die Geldsendung mit Beschlag. Unser Freund bot ein bemitleidenswertes Bild. Schon wollte er sich in das mehr als herbe Geschick fügen und den Mann des Gesetzes bitten, ihm wenigstens einen Teil zu belassen, da schoß plötzlich ein genialer Gedanke durch seinen Kopf.

„Halt“, rief er dem Gerichtsvollzieher zu, „wie können Sie sich an fremdem Gelde vergreifen, ich habe über den Empfang noch nicht quittiert, Briefträger, ich verweigere die Annahme des Geldes.“ Verdußt sehen sich Briefträger und Gerichtsvollzieher an, so etwas war ihnen in der Praxis doch noch nicht vorgekommen. Aber, was half es? Der Postmensch strich das Geld wieder ein, versah die Anweisung mit der Bemerkung „Annahme verweigert!“ und der Gerichtsvollzieher mußte grimmig abziehen, von Biermörders schadenfrohem Lachen verfolgt. Kaum hatten beide das Haus verlassen, da schlüpft unser Freund schnell in seine Kleider, eilt zur Wohnung hinaus und schlägt den Weg nach dem amerikanischen Goldonkel ein. Dieser war anfangs über die frühe Störung zwar etwas verwundert, als ihm aber Biermörder den Grund seines Kommens auseinandergesetzt hatte, stimmte er zuletzt in dessen fröhliches Lachen aus vollem Herzen ein, und kaum fünfzehn Minuten später verließ Biermörder seinen neuen Freund mit einem wohlgespickten Portemonnaie. Er sorgte natürlich dafür, daß sein genialer Kniff möglichst bald in Studentenkreisen bekannt wurde und hatte auch die Genugthuung, daß man seine Genialität anerkannte.

Ballgespräch.

Herr: „Mein Fräulein, haben Sie schon mal auf glühenden Kohlen gefessen?“

Ja so.

Lehemann: „Herr Graf werden eine Bürgerliche heiraten?“
Graf: „Bürgerlich kann man doch nicht geradezu sagen, meine Braut entstammt dem besten Finanz adell“

Schlachtfeld.

Es giebt ein Schlachtfeld von größ'rer Gefahr
Als das, wo der Tod hält sein Tänzchen,
Man vernichtet die Menschen moralisch dort,
Das Schlachtfeld heißt — Kaffeekränzchen. Th. M.

Maliziös.

Gattin: „Oskar, wenn Du schon auf die Jagd gehst, kaufe auch gleich das Gemüse zu den Hasen!“

Origineller Vorschlag.

Gattin: „Jakob, ich möchte für unser neuangekommenes Töchterchen ein recht originellen Namen!“
Jakob: „Nu, heißen mer se Milliönchen?“

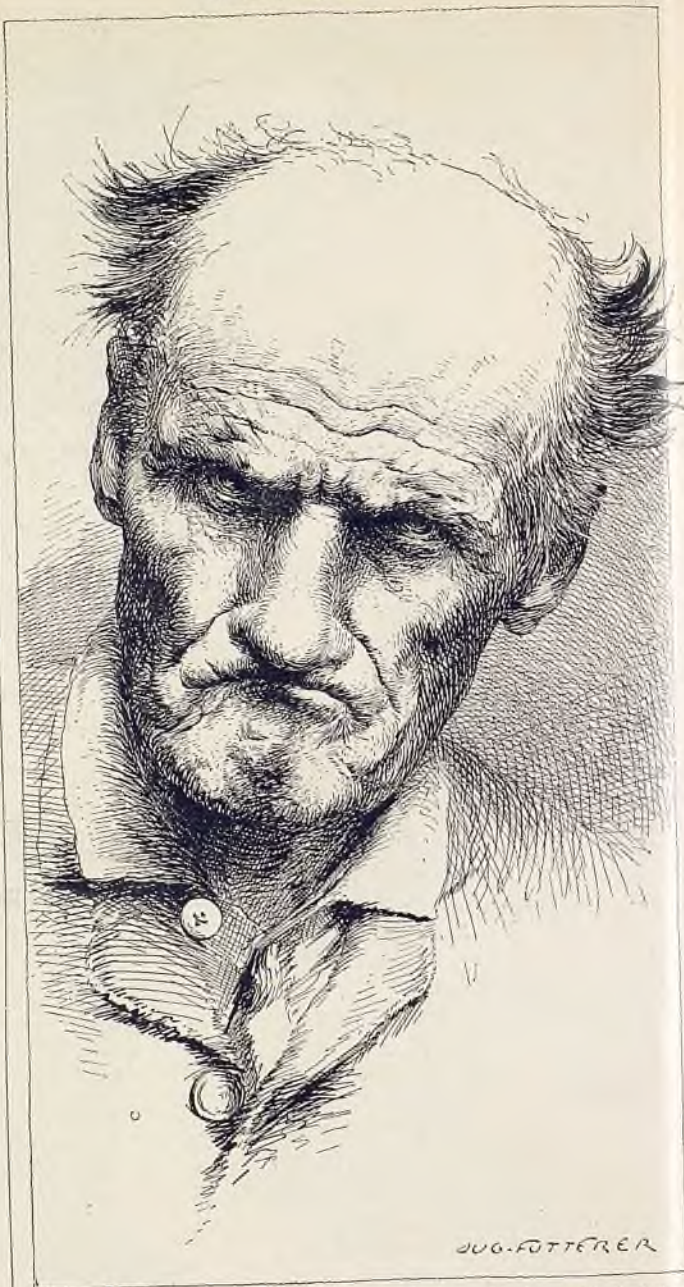
Leidenschaftliche Sangeslust.

— „Fräulein Mizi singt wohl leidenschaftlich gern?“
— „Die hat schon ihre dritte Verlobung auseinander gesungen.“

Entweder — oder.

Ein Eigerl pflegt schon seit langer Zeit einer jungen Dame jeden Morgen eine Fensterparade zu Pferd zu machen. „Elise“, fragt diese eines Vormittags, als sie bei der Toilette sitzt, ihre Hofe, „Elise, liegt er heute schon unten oder hat er sich verspätet?“

Milderungsgrund.



Verteidiger: „... Schließlich habe ich bemerkt, daß der Angeklagte durch sein bloßes Auftreten auf Sie, meine Herrn Geschworenen, einen schlechten Eindruck gemacht hat; ich bitte Sie, dies zu seinen Gunsten bei der Beurteilung gelten lassen zu wollen!“

Verlockende Aussicht.

Frau A.: „Wie lange wird es dauern, dann sitzen die Frauen auch im Parlament.“
Frau Jungel: „Herrlicher Gedanke, den Männern auch im Reichstage Gardinenpredigten halten zu können!“

Unrichtige Adresse.

Fremder: „Nun habe ich den Zug versäumt; warum haben Sie mich nicht geweckt?“
Wirt: „Entschuldigen Sie, es ist dreimal an Ihrer Thüre gerufen worden, Herr Rosenzweig!“
Fremder: „Was geht mich Rosenzweig an; ich heiße von Rosenzweig!“

Begegnung.

Bin dem Glücke begegnet heut,
Da es zu Thale wallte —
Grade, als das Abendgeläut
Süß in den Lüften verhallte.

Und ich faßt' es am weißen Gewand,
Griff nach den schimmernden Locken,
Hielt ihm hin meine leere Hand —
O, wie war es erschrocken!

Und ich schmeichelte: „Schenk' mir was,
Nur eine kleine Spende —
füll' mir den Becher mit schäumendem Maß,
fülle mit Gold mir die Hände!“

Doch das Glück zog die Stirne kraus,
Sprach: „Du siehst es doch, — eben
führt mein Weg mich wieder nach Haus
Und mein Gold ist vergeben.“

All' meine Rosen hab' ich verstreut
All' meine schimmernden Strahlen —
Suche mir selber Quatiere für heut,
Weiß nicht, wovon es bezahlen.

Aber — da läuft mir noch einer nach,
Sag' mal — willst Du den haben?
Schaut so finster —, es ist eine Schmach
Um den herrlichen Knaben.

Schaut ihr beide euch einmal an —
Und — nach meinem Ermessen,
Alles Gold der Erde dann
Werdet ihr drüber vergeßen.“

Tief versenkte sich Blick in Blick,
Heiß glühten Lippen und Wangen,
Schelmisch lächelnd schaute das Glück
Wie mich sein Arm umfängen.

Rings im schimmernden Rosenlicht
Glühten Wälder und Wogen —
Wo das Glück blieb — wir sahen es nicht,
Lautlos war es entflohen. —

Plötzlich, mitten in seligster Lust
hab' ich sein Lachen vernommen —
heimlich, in unsrer beider Brust
hatt' es Quartier genommen. E. Neja

Schwere Wahl.

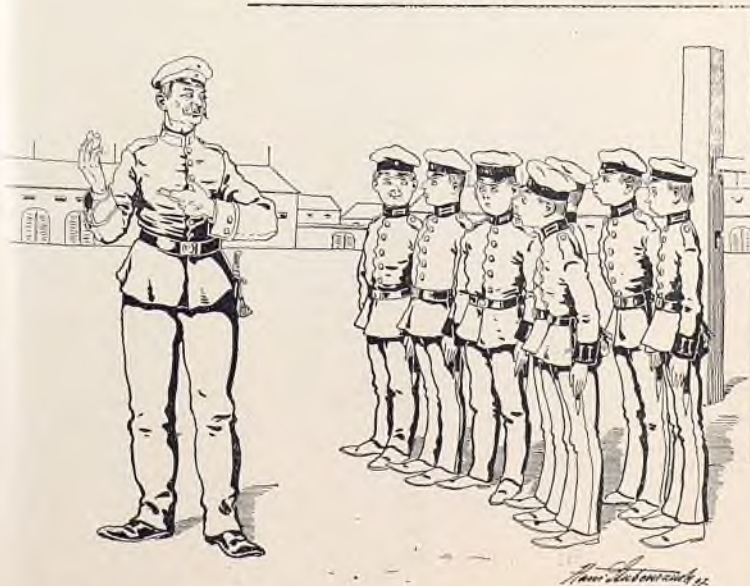


„Nun Mann, entweder Karlsbad oder vollständig neu kleiden!“

In der Zukunft.

„Aber, ist jene Studentin durch Schmissse entstellt!“
„Ja, sehen Sie, das Mädchen war ursprünglich sehr schön, infolgedessen ist sie so viel fixiert worden, daß sie aus den Mensuren gar nicht herauskam.“

Vom Kasernenhof.



Unteroffizier (im Kadettenkorps, eine Eierschale findend): „Na, wer hat die denn noch an sich sitzen gehabt?“

Auf dem Balle des Polizeipräsidenten.

„Aber Süßel, Du trinkst heute riesig viel Sekt!“
„Aus Rachel — Strafgeelder 'raustrinken!“

Wunschloses Glück.

„Ihr Fräulein Brant, Herr Lieutenant, ist wohl sehr glücklich?“
„Na, Mädels fällt beim besten Willen kein Wunsch mehr ein!“

Variante.

„Der neue Ressortchef stellt also große Anforderungen an seine Beamten und hat mit den unfähigen Elementen sofort nach seinem Amtsantritt tüchtig aufgeräumt?“
„Ja, der kam — sah — siebtel!“

Verfeinert.

„Hat Deine Tochter in der Stadtpension auch eine feine Bildung bekommen?“
„Natürlich, das ganze Haus hat sie schon damit angefleckt. Früher wurde bei uns gefocht und gebraten, jetzt wird alles zubereitet.“



Die rechte Kunst.

In a Großbaurndörfst kimt a Mann,
Der schöne Liadl singen kann;
Und ba der Linden auf'n Plaz
Da hebt er an und spielt und singt,
Daß eahm vor lauter Lust und Load
Frei selm in Leib sein Herzl springt.
Er singt von Wald und Gamselschiäßen,
Singt von der Liab und alln Süßn,
Von Dirndl, von der Muatter ah,
Und was halt so am schönern wa'. —
Die Bauern prozen vor'n Thor
Und losen, und woaf soaner recht,
Kimt eahna däs Ding sauber vor,
Oder wa's gen eppa für sö z'schlecht. —
Derweil f' da losen und so gassen,
Da kimt von obern Dorf daher
A Kaglmaacher mit an Affen.
Den laßt er tanzen mit 'n Gwehr,
Marschiern und salutiern und Balln'schupfn,
Flöhsangen, Gsichter'schneidn und Roasenhupfn
Und allerhand so Narrenkram.
Hiaz rennen d' Bauern alle z'samm.
Da gibt an tads a Gröschl her —
Die Pfarrerköchin gar noh mehr —
Der Burgermoaster pascht in d' Händ
Und schreit: „Däs is a Kunst!
Der drentn mit sein Plärrament,
Der stennt sein Gsangl umasunst
Däs finnen d' finken ah und d' Nachtigallen!“ —
Aber der Aff — der hat eah'n gfallen.
Hans Fraungruber.



Aus dem Ehehimmel.

Gatte (nach einer härmlichen häuslichen Scene): „Na, heut' ist man wieder mal besonders heftig verheiratet!“

Sicherer Beweis.

„Woraus schließt Du, daß Dich Dein Bräutigam sehr liebt?“
„Er hat mir seine Liebe erklärt, nachdem er Mama gesehen.“

Präzisiert.

A.: „Ist es wahr, daß Sie so gerne allein sind, wie Ihre Frau sagt?“
B.: „Das heißt: Ohne meine Frau bin ich es gerne.“

Im Eifer des Studiums.



Professor: „Aber, wo ist denn die Flunder, die mir Emma eben zum Frühstück hergestellt hatte! Alle Wetter, als Buchzeichen habe ich sie verwendet!“

Richtigstellung.

A.: „Sie reisen mit Ihrer Frau gemeinsam in den Kurort?“
B.: „Ja; das kostet mich viel weniger, als wenn sie allein dort ist.“

Vermutung.

„Was wäre wohl das erste, wenn die Frauen Einfluß auf die Gesetzgebung gewännen?“
„Nach dem Alter dürfte keine Dame mehr gefragt werden.“

Beweis.

Vater: „Nun, beschäftigt Du Dich auch recht fleißig mit der Sternkunde?“
Studiojus (der Astronomie): „O, Papa, sogar mein Stammwirts-
haus heißt ‚Zum Stern‘!“

Natürlich.

„Nun, wie hat der Kommerzienrat Ihre Bewerbung um seine reizende Aelteste aufgenommen?“
Lieutenant: „Großartig — nur bedauert, daß mir nicht alle seine Mädels geben können!“

Eine gutherzige Köchin.

Tochter des Hauses:
„Denken Sie sich, Eina,
jetzt habe ich auch einen
Bräutigam, wenn er mir
nur treu bleibt?“

Köchin: „Na gnädiges
Fräulein, ich will mein
möglichstes dazu thun,
ich werde mir die größte
Mühe geben, ihn durch
gute Kost an unser Haus
zu fesseln.“

Dichterlings Los.

Humoreske von H. Sch.

Der Buchhalter Federkiel
war in seinen freien
Stunden lyrischer Dichter.
Leider verhallten die Töne
seiner Keier ungehört. Die
Redaktionen belletristischer
Journale weigerten sich ent-
schieden die dichterischen
Chaten Federkiels der Nach-
welt zu übermitteln und ver-
senkten alle sang- und klang-
los in die unergründlichen
Tiefen des Papierkorbs.

Doch die Erfolglosigkeit
seiner außergeschäftlichen
Thätigkeit konnte unseren
Dichter in seinem Schaffen
nicht aufhalten. Er schrieb
Tag und Nacht und über-
schwemmte die Redaktionen
mit seinen Geistesprodukten
iets mit gleichem Resultate.

Eines Tages machte er
die Bekanntschaft des jün-
gen Redaktionsmitgliedes
des „X-Anzeigers“ und bald
entspann sich eine intime
Freundschaft zwischen den
beiden. Es dauerte nicht
lange, und Korbmann mußte
eine Auslese der im Manu-
skript gesammelten Werke
Federkiels anhören.

„Nun“ fragte Federkiel
seinen Freund, „wie findest
Du das ewige Stillschweigen
Deiner Vorgesetzten? Ist
es nicht himmelschreiend?“

„Nun“ erwiderte Korb-
mann ruhig, „Deine Ge-
dichte verraten wohl Talent,
allein es ist wenig dichterische
Ueberzeugung darin vorhan-
den. Man vermißt darin
ein starkes Gefühl.“

„Ja woher nehmen und nicht stehlen?“ fragte Federkiel.

„Sag mal“ hub Korbmann wieder an „hast Du noch nie
wahrhaft geliebt?“

Aus der Manöverzeit.



Eina: „Du Else, was bekommt Ihr denn für Einquartierung?“

Else: „Einen Sekonde-Lieutenant.“

Eina: „Ach, Du Glückliche, wir bekommen nur einen General!“

„Niemals!“ rief Federkiel betauernd.

„Dann trachte Dich zu verlieben, je unglücklicher desto
besser. Eine unglückliche Liebe wird Dich inspirieren, sie wird
Deine schwache Muse erstarren lassen“ erwiderte Korbmann.

Fortsetzung Seite 140.

Franz und Kamille.

Eine psychiatrisch interessante, aber schwerliche Ballade.

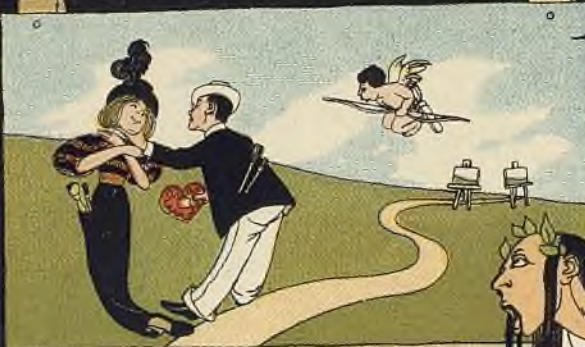
Franz hieß er und sie Kamille,
Erster Blick und Amor lacht:
Weinen, weinen hätt' er sollen,
Ach, was hat er da gemacht!

Beide waren so verschossen,
Daß der gegenseit'ge Nam'
Schon genügte, daß ihr Lieben
Hochdramatische Wendung nahm.

O, man hör': Franz, der dem Biere
Hat gehuldigt von je,
Trank aus Liebe zu Kamillen
Ist nur noch Kamillenthee.

Und Kamille, die ergeben
Sich dem Kaffee bisher ganz —
Ratet was sie konsumierte
Künftighin zu lieb dem Franz?

Franz branntwein natürlich
war es —
Hu, es sträubt die Feder sich
Von den Folgen
zu berichten,
Denn die waren
fürchterlich!



Trauernd senk' ich meine Leier,
Schmerz verdüstert mir den Sinn —
Selbstverständlich wurden beide
Schon in kurzem dabei hin.



Verplappert.

Gast (auf die Winzigkeit der erhaltenen Portion anspielend): „Da schauen Sie mal, Kellner, wie schnell das Beefsteak vom Teller verschwindet.“

Kellner: „War ja auch von einem ausgezeichneten Renner!“

Die Gelegenheit.

Richter (zum Angeklagten): „Stoppelbauer, sagen Sie mir, wie konnten Sie denn den Kleebauer so schlagen, wenn er Ihr bester Freund ist?“

Stoppelbauer: „I hätt's ja net than, Herr Richter, aber wir ham uns halt amol so schön allein getroffen.“

Moderner Heiratsantrag.

Herr (wiederholt geschieden): „Wären Gnädigste vielleicht bereit, meine endgiltige Frau zu werden?“

Ein verstockter Sünder.

Verteidiger: „Sie besuchen also auch die Kirche, Bumzke, — sehen Sie, so etwas muß ich wissen, damit ich alle günstigen Momente in meiner Verteidigungsrede ins Feld führen kann, — ist es der Glaube, der Sie ins Gotteshaus führt?“

Gauner: „Dös net, — aber manchmal erwischt man im Gedräng halt doch a Portmonnaie!“

Auf dem Standesamt.



„Sie sind ja ganz blaß!“
„Ja ... und bin doch nur Zeugel!“

Hieb.

Geschäftsfreund: Wir werden so furchtbar von den Fliegen geplagt, und Sie haben keine einzige auf dem Comptoir!“

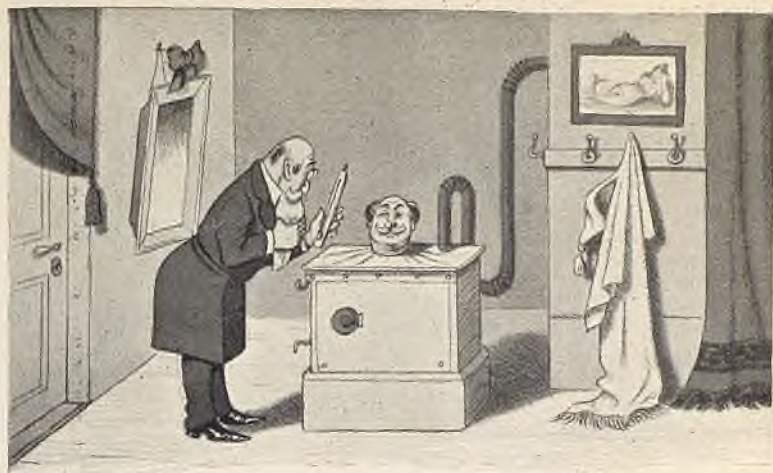
Kaufmann (ironisch): „Ja, ein fleißiger Mensch, mein Herr Buchhalter!“

Unheimliche Gesellschaft.

„Wodurch haben Sie den Dichterling Schmierer endlich von den häufigen Besuchen auf der Redaktion abgeschreckt?“

Redakteur: „So wie er kam, zogen wir uns zurück, um ihn in Gesellschaft der Papierkörbe allein zu lassen.“

Schweißtreibendes Mittel.



Doktor Piffikus hat einem Patienten ein Kastendampfbad verordnet, dessen Verlauf er selbst leiten will; es sind indessen alle Anstrengungen vergeblich, den Patienten zum Schwitzen zu bringen. Da zeigt sich dem Doktor, der schon ganz außer sich geraten, ein letzter Rettungsanker: er sieht am Fenster ein altes Weib mit fürchterlichem Schlappmaul und triefender Nase — einen wahren Ausbund von Häßlichkeit — vorübergehen, ruft es ins Zimmer und sagt zu ihm: „Du bekommst eine Mark, wenn Du dem Herrn, dessen Kopf dort aus dem Kasten heraussteht, einen Kuß gibst.“ — „Warum denn nicht?“ antwortet die Alte. Und sofort bricht beim Patienten ein solcher Angstschweiß aus, daß die Aufforderung des Doktors nicht zur Ausführung zu kommen braucht. Der erstaunten Alten aber zahlt der Doktor für den bezugten guten Willen mit Vergnügen den versprochenen Lohn.

Schweres Dasein.

Studiosus Süffel (welcher bereits sein Militärsjahr abgedient hat, als er von einer Kneipe mühsam heimwärts taumelt): „Der Mensch hat's doch nicht leicht. Dreimal muß er — als Kind, als Soldat und als Student — gehen lernen!“



Konversation.

Junger Herr: „Bei Ihrem herrlichen Teint mochten gnädiges Fräulein wohl noch nie aus der Haut fahren?“

Abonnement-Einladung auf die Meggendorfer Blätter.



Mit nächster Nummer beginnt ein neues Quartal (31. Band) der Meggendorfer Blätter und ersuchen wir unsere verehrlichen Abonnenten ihre Bestellungen sofort zu erneuern, damit in der regelmäßigen Zusendung des Blattes keine Verzögerung eintritt.

Unser Bestreben wird auch für die Folge sein, — — — durch künstlerische Reproduktion unserer Original-Zeichnungen, sowie äußerst sorgfältige Auswahl des Lesestoffes (jede Nummer enthält 10 Seiten) — — die schönste farbige Zeitschrift für Humor und Kunst zu bleiben.

Preis pro Quartal (13 Nummern) Mark 3. —, bei allen Buch- und Kunsthandlungen, Zeitungs-Expeditionen und Postämtern. — Bei direkter Zusendung unter Kreuzband: in Deutschland 3 Mk. 25 Pfg., in Oesterreich incl. Stempel fl. 2.20, Ausland 4 Francs 50 Cts. —

Einzelne Nummer 25 Pfg. — Für Familientreise empfiehlt sich der Bezug unserer 14tägig erscheinenden Heftausgabe: nur durch den Buchhandel erhältlich in Heften à 50 Pfg. — Alle Freunde des Humors sind zum Abonnement eingeladen.

Die bereits erschienenen 30 Bände sind durch jede Buch- und Kunsthandlung zu beziehen.

München,
Schubertstraße 6.

Esslingen,
J. F. Schreiber.

Wien I.,
Domgasse 4.

Redaktion und Verlag der Meggendorfer Blätter.

Dichterlings Kos. (Fortsetzung von Seite 137.)

„Du hast recht, Freund, ich danke Dir von Herzen“ und dem Freunde die Hand drückend, verschwand Federkiel.

Ja, jetzt mußte es gelingen. Er staunte, daß er nicht schon früher auf den naheliegenden Gedanken gekommen war. Es war ja allgemein bekannt, daß die herrlichsten Werke unserer Dichter aus jener Epoche stammten, in der sie bis über die Ohren verliebt waren.

Und so stürzte er sich in das Gewühle der Bälle, Konzerte, Theater, stellte sich auf die exponiertesten Punkte, passierte die gefährlichsten Klippen, in der festen Absicht sein Herz zu verlieren, koste es, was es wolle.

Lange schien es, als ob sein Bemühen vergeblich wäre, lange irrte er gleich dem fliegenden Holländer umher, ohne die gewünschte Erlösung durch ein Weib zu finden.

Doch endlich nahte sie heran in Gestalt eines schönen, blonden Kindes, welches er auf dem letzten Balle kennen gelernt hatte. Sein Schicksal vollzog sich schnell. Er kam, sah und — wurde besiegt.

Nun war sein Dichterruhm besiegelt, nun mußte es werden.

Noch halb berauscht vom Anblick seiner Schönen taumelte er in jener verhängnisvollen Ballnacht nach Hause.

Wirre Träume umgaukelten ihn im Schlafe. Er befand sich in festlicher Toilette auf dem Marktplatz inmitten einer großen Menschenmenge, die ihm laut jubelte.

Vor ihm stand der Bürgermeister, der ihn in einer Ansprache beglückwünschte und ihn den Stolz und die Zierde der Stadt nannte. Dann drückte er ihm einen Lorbeerfranz auf die Stirne und geleitete ihn zu einem von zwei Pagen gehaltenen geflügelten Rosse, auf welches er sich mit edlem Anstand hinaufschwang. Doch kaum oben angelangt, erlebte er etwas Entsetzliches. Die Flügel des edlen Tieres wurden immer kleiner, die Ohren dagegen immer länger, bis sie jene Länge erreicht hatten, welche dem ehemaligen Flügelrosse die unstreitige Ähnlichkeit mit einem wegen seiner geringen Klugheit sprichwörtlich gewordenen Tiere gaben. Und unter dem allgemeinen Gelächter der angesammelten Menge erwachte unser Dichter, mit dem unbestimmten Gefühle etwas Unangenehmes geträumt zu haben.

Die Bureau-Arbeit wollte nun nicht recht von statten, doch was lag ihm, dem Gottbegnadeten, an der Bureau-Arbeit! Bald mußten seine gesammelten Werke in anderen als Kopierbüchern erscheinen.

— So vergingen vierzehn Tage. Unser Poet hatte seinen Freund schon längere Zeit nicht gesehen.

„Halt! wohin so eilig?“ rief ihn plötzlich jemand auf der Straße an. Es war Korbmann.

„Du bist es!“ sagte Federkiel aus seinem Nachdenken aufgeschreckt „ich bin im Begriffe einen Besuch zu machen.“

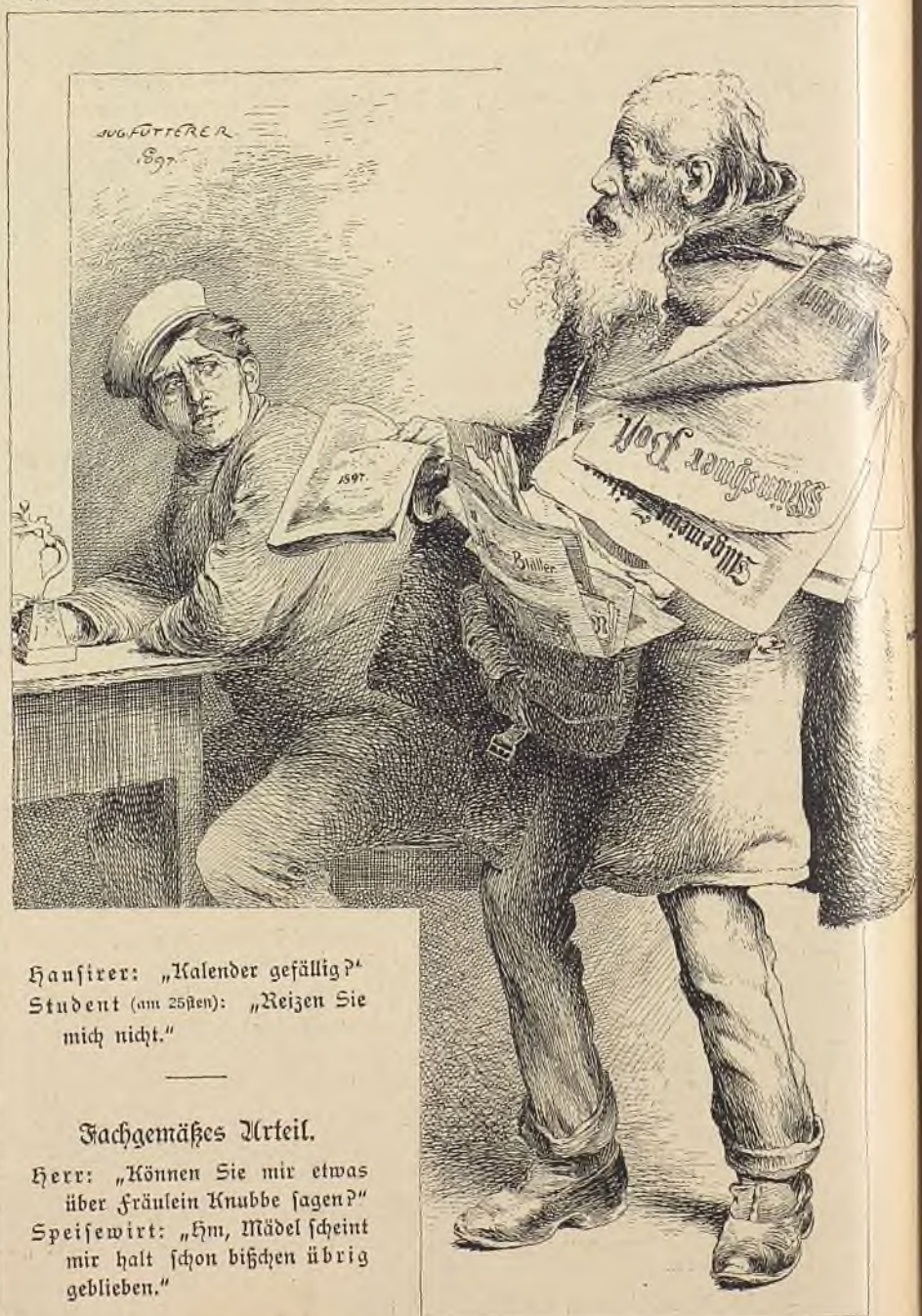
„Wie befindest Du Dich sonst, was macht Deine kranke Muse?“

„Ich danke der Nachfrage, sie befindet sich besser.“

„Doch Du selbst“ forschte Korbmann weiter. „Du machst ganz den Eindruck eines Verliebten.“

„Das bin ich auch Freund“ erwiderte Federkiel, „ich habe Dein Recept befolgt. Ich bin unglücklich verliebt, unglücklicher als Du vielleicht denkst, denn ich habe mich verlobt. Zum Dichten habe ich natürlich keine Zeit mehr übrig.“

Reizbar.



Hausfrier: „Kalender gefällig?“
Student (am 25ten): „Reizen Sie mich nicht.“

Sachgemähes Urteil.

Herr: „Können Sie mir etwas über Fräulein Klabbe sagen?“
Speisewirt: „Hm, Mädels scheint mir halt schon bißchen übrig geblieben.“

Verantwortlicher Redakteur: Max Schreiber. Druck und Verlag von J. F. Schreiber in Eßlingen bei Stuttgart.
Geschäftsstelle in München, Schubertstraße 6.

Luis Roy de Huis

Meggendorfer's Humoristische Blätter.

XXXI. Band.



Eßlingen bei Stuttgart.

Verlag von J. f. Schreiber.

1897.

Alle Rechte vorbehalten.

Druck und Verlag von J. F. Schreiber in Eßlingen bei Stuttgart.

Inhalts-Verzeichnis

des XXXI. Bandes. Nr. 354—366. 1897. IX Jahrgang. Viertes Quartal.

Seite	Seite	Seite	Seite
Abgebrannt 106	Bitter 77	Der verliebte Seher 48	Eintracht 27
Abgeschreckt 32	Bleibender Eindruck 65	Der Vergeßliche 82	Ein vierblättriges Kleeblatt 25
Abhaltungsgrund 29	Boshaft 12; 18; 36; 38; 46; 92; 94; 104; 114; 118	Der zerstreute Mäler 102	Ein überzeugter Anhänger 61
Abwehr 107; 125	Böse Euben 130	Der Zitherpieler 75	Ein Vorschlag zur Wüte 86
Acegues Erläbnis 92	Böse Folge 52	Deutlich 23	Ein Waderer 27
Ahnungsvoll 43	Chrysanthem 33	Devot 107	Einziges Zwerd 82
Alles umsonst 104	Dankbare Wiedergabe 124	Die beiden Nebenbuhler 42	Ein Zukunftsapparat 110
Alte Eva 37	Dann schon 64	Dichterlos 97	Eitle Liebe 83
Anderer Grund 66	Darum 114; 128	Die Dreizehnte 123	Enfant terrible 33
An der Schmiere 4	Das bessere Teil erwählt 6	Die erste Auster, Humoreske 129	Englisch hinausgegeben 94
Anfang und Schluß aus dem Reisetagebuch etc. 80	Das Beste 114; 122	Die glückliche Nientenantebrant 118	Entfremdender Zustand 110
Angenehme Defonomie 16	Das erste Geld 22	Die Kehrseite 115	Entgegenkommend 52
Angefecht 119	Das Genie 17	Die lange Pfeife 94	Enttäuscht 84
Announce 56	Das häusliche Parlament 118	Die mißglückte Lebensrettung, Humoreske 29	Enttäuschung 77
Anpreisung 76; 102	Das Hausheuer 102	Die neidische Köchin 37	Ephen 87
Anspruchlos 75	Das höchste Vergnügen 16	Die neugierige Strafe 29	Er bleibt 80
Antipathie 36	Das kennt sie 107	Die richtige Bezeichnung 5	Erfreuliche Aussicht 68
Anzeige 62; 115	Das Kind der Modedame 113	Die schlaue Auguste 66	Ergänzung 16; 46
Anzüglich 18; 42	Das Kleinod 35	Die schönste Partie 39	Erhöhte Glaubwürdigkeit 28
Arge Selbsttäuschung 52	Das perfekte Studentenzimmer 18	Die Schriftstellerin 6	Er kann es sagen 92
Au 103	Das politische Häuschen 92	Die stolze Rose 3	Erkannt 62; 75
Auch ein Kannibale 87	Das Pseudonym 109	Die Tante, Humoreske 7	Erklärt 118
Auch ein Orakel 127	Das Ringlein 115	Die Unzufriedenen 28	Er lacht aus gutem Grunde 63
Auch eine Wahrsagerin 38	Das sagt genug 17	Die verwechselte Bowle 4	Ermahnung 117
Auch modern 125	Das thörichte Herz 93	Dilemma 123	Erfolg 58
Auf dem Baße 40	Das Wichtigste 48	Diplomatisch 116	Erstes Erbliden 80
Auf dem Postamt 11	Das Wunderkind 72	Distinktionsmangel 28	Es war einmal 73
Auf der Höhe der Zeit 15	Definition 108	Druckfehler 27; 44; 47; 69; 85; 98 113; 126	Etwas Ungewohntes 122
Auf einem Biersteller 22	Der Bacteriologe als Vater 68	Durchsicht 8; 62; 98	Etwas von der Post 112
Aufopfernd 114	Der besorgte Jean 1	Chemännischer Stoßseufzer 25	Fachgemäße Schätzung 27
Auforderung 95	Der beste Spiegel 38	Cher' das Licht 44	Fachgemäßes Urteil 103
Aufrichtig 87	Der beste Wein 56	Eigenartiger Standpunkt 36	Fatal 16; 93
Aus dem Geschichtsunterricht 18	Der Beweis 87	Eigener Sport 48	Fataler Irrtum 115
Aus dem Leben 37; 125	Der Chapeau claue 100	Eigentümliche Anschauung 114	Fatal verschnappt 78
Aus dem Sentenzenhag 68	Den Engherzigen 18	Ein Bedauernswerter 48	Fester Preis 61
Aus dem Sentenzenhag der Köchin Rife 19	Der erste Gedanke 75	Ein Bedauernswerter 48	Fin de siècle 98
Aus der Instruktionssunde 126	Der erste Riß 25; 85	Einbildung 38	Findig 82
Aus der Kaserne 127	Der Erzproß 103	Ein billiges Nachtmahl 62	Fortschritt 89; 126
Aus der mathematischen Geographie 56	Der gerettete Flüchtling 17	Ein braves Kindmädchen 3	Frage 15
Aus der Rede eines Verteidigers 57	Der Hauptträger 57	Eine gebildete Frau 33	Frauenfreundschaft 14
Aus der Zeit der Kleinstaaterei 85	Der Jubiläumsredner, Humoreske 119	Eine letzte Frage 8	Frauenlob 68
Aus einer Hotelrechnung 126	Der kluge Elefant 20	Eine moderne Hausfrau 64	Frauenstrategie 66
Aus einer Postkartenammlung 96	Der kluge Fudel 14	Eine moderne Köchin 124	Fred 45
Aus einem Roman 55	Der Künstler daheim 84	Eine Perfekte 12; 123	Freundschaftlicher Rat 34
Aus jung Eufis Geheimbuch 15	Der Lebenslauf eines Cylinders, Humoreske 49	Eine Praktische 55	Freisitz, Humoreske 79
Auskunft 51	Der letzte Bamberger oder die Ausrottung der Eitelkeit, Märchen 69	Einer, der sich zu helfen weiß 54	Fürchterliche Strafe 38
Ausrede 84	Der Mensch denkt 72	Eines andern befehrt 55	Fürsorglich 47
Bachisch-Bessimismus 129	Der Mops, Humoreske 89; 99	Eine Sommerreise 1897 93	Für Wahrheitsjucher 52
Bachisch-Schrecken 116	Der musikalische Herr Stubiosus 72	Eine Vorsichtige 77	Galgenhumor 104
Ballgespräch 4; 72; 73; 85; 97	Der Namenspender 114	Einfall 125	Ganz moderne Annonce 116
Bedenklicher Anspruch 8	Der neue Herr Schulinspektor 27	Ein Feind der Fremdwörter 74	Ganz einfach 105
Bedenkliches Lob 12	Der Pantoffelheld 16; 36; 90	Ein galanter Richter 55	Garantie 93
Bedenkliche Probe 87	Der praktische Touristenstod 22	Ein galanter Seebär 93	Gedächtnisschwäche 84
Bedingung 39; 73	Der Pessimist 69	Ein ganz Schläuer 77	Gedankensplitter 2; 17; 35; 54; 76; 94; 105; 127; 118
Begreiflich 16; 107	Der Proß 66; 85	Ein gegangen 37; 45	Geduld 106
Begreiflicher Aerger 25	Der Prozensohn 125	Ein heiratslustiges Wesen 57	Gefangen 6
Bemäntelung 12	Der Realist im Frühling 24	Ein Ideal 115	Gefällt, Humoreske 39
Bemühte Gelegenheit 33; 92	Der Redaktionshund 34	Ein kleiner Egoist 102	Gefistesgegenwart 19
Begneme Logik 25	Der Reizhusten 116	Ein kleiner Verteidiger 119	Geisteschwacher Moment 104
Berechtigte Frage 116	Der Ruhm von heute 42	Ein Mißgriff 44	Geniale Antwort 36
Berechtigte Zweifel 85	Der Sachse in München 123	Ein moderner Junge 118	Geist 92
Berechtigender Gedanke 66; 78	Der schlaue Schülerjunge 115	Ein Naturkenner 97	Gesellschaftsregel 124
Besondere Gattung 72	Der schwerhörige Schuhmann 77	Ein paar schöne Wochen 24	Gestörtes Orakel 68
Beste Empfehlung 123	Der Ton macht die Musik 64	Ein profaischer Galte 31	Getrübte Freude 87
Bester Beweis 4	Der tote Vogel 63	Ein Kennomist 125	Gewissenhaft 104
Beurteilung 93	Der Treulosen 4	Ein Schläuer 74	Gewohnheitsphraje 97
Bewährtes Sprichwort 24	Der unpraktische Schreibisch 57	Ein Schwerenöter 43; 46	Gloffe 27
Beweis 24; 124		Ein schwärmerischer Bachisch 104	Großes Gaudium 16
Beim Examen 74		Ein seltener Biermerker 93	Günstige Zeit 28
Billiger Aufschultt 68		Ein schwieriger Fall 44	Gut besorgt 98
		Ein Traum 43	

	Seite		Seite		Seite		Seite
Guter Tausch	76	Lozung	114	Nache	6; 12; 120	Umschrieben	28; 74
Gut gesagt	103	Laufige Weisheit	48	Raffiniert	124	Umständlich	87
Guter Rat	94			Raubanfall im sächsischen Gebirge	38	Unangenehm	64
Guter Tropfen	8	Magd gesucht	65	Realistisch	72	Unangenehm angelobnd	68
		Mahnung	38	Reamur und Celsus	128	Unbegreiflich	126
Heiße Zeit	79	Männlicher Seufzer	30	Recht doppelstimmig	16	Undank ist der Welt Lohn	10
Heimgesicht	103	Märchen	117	Recht nett	43	Unerschört	126
Herausgeplatzt	67	Merkwürdig	2; 38	Recht einladend	19	Un erwartete Antwort	62
Herbstgedanken	53; 82	Milberungsgrund	92	Reihenfolge	48	Un erwartete Wendung	122
Herr Schlanke!	107	Militärisches Gleichnis	116	Reserviert	104	Un galant	91
Herumgeholfen	38	Militärischer Leberkeim	19; 62	Richtig	4	Unnützes Opfer	82
Heureka!	30	Mißglücktes Kompliment	17	Richtiger	122	Unterhaltung	20
Hieb	82	Mißlungen, humoristische Skizze	23	Richtig benannt	112	Unter Pantoffelhelden	93
Hinter den Coulissen	101	Mißverstanden	57; 90	Romanblüte	68	Unter Studenten	46
Höchste Dankbarkeit	85	Mißverständnis	14; 104	Ruhezeit	14		
Höchster Dienstleister	104	Mittel zum Zweck	118	Ruhm	37		
Höchste Glanzleistung	82	Modern	21; 25; 103; 116; 117				
Höchste Illusion	6	Moderne Annonce	44	Salon-Malice	119	Variante	3; 34; 46; 84
Höchste Leistung	16	Moderne Anzeige	57	Saure Arbeit	4	Vegetarisches Liebeslied	32
Hyperbel	110	Moderne Badereise	17	Schade	74	Veränderung	56
		Moderne Bekanntschaft	88	Scharfe Kritik	70	Verdächtig	126
		Moderne Bitte	110	Scheiden	67	Verfehltes Kompliment	75
Ja dann	74	Moderne Bittbot	108	Scherzfrage	52	Verfehlter Zweck	45
Ja freilich	124	Moderne Gefahren	67	Schlagfertig	52	Vergleich	39
Im Beruf	48	Moderne Geschäftseröffnung	15	Schlaue	32; 45; 66; 68; 75	Verheißungsvoll	73
Im Eifer	57; 81; 88	Moderne Industrie	114	Schlechte Ausrede	18; 109	Verplappert	72; 93
Im Heiratsbureau	125	Moderne Mutter	24	Schmerzgeschrei eines Chambre- garnisten	128	Versäimt	67
Im Jahre 2000	125	Moderner Abzug	86	Schmerzliche Mitleration	122	Verschiedener Standpunkt	104
Immer der nämliche	13	Moderner Altersmaßstab	48	Schneidig	80	Verschnappt	37; 52
Immer derselbe	74	Moderner Badtisch	105	Schnell erfüllter Wunsch	112	Verteidigerblüte	58
Immer Sängler	34	Moderner Freihandel	68	Schnelle Wandlung	122	Vertraut	3
Im Restaurant	42	Moderne Kellame	93	Schöne Aussichten	55	Vielleicht	72
Im Theater	12	Moderne Pech	46	Schöne Mitteilung	103	Vom Egerzierplatz	67
Im Winter	72	Moderne Mitterweien	88	Schöne Verwundung	14	Von der Schmiere	22
Im Zeichen des Rades	24	Moderne Surrogat	128	Schredlicher Traum	8	Vor dem Traualtar	115
In der Badeanstalt	66	Moderne Ungewißheit	125	Schreibfehler des kleine Nag	18	Vor den Schranken des Gerichts	62
In der Küche	34	Möglich	107	Schwerwiegend	106	Vorteilhafte Auslegung	48
In der Sprechstunde	98	Mütterliche Aufmunterung	33	Seenot	38	Vorübergeh'n	60
In der Wut	37			Seelenverwandt	60		
Individuelle Ehre	43	Nachahmungswert	114	Seeungen, Pariser Skizze	19	Waidmanns-Heil	2
In höchster Not	57	Nach dem ersten Kuß	77	Selbstbewußt	41; 106	Wahre Liebe	44
Intimer Auftrag	14	Nach und nach	24	Selbsterkenntnis	108	Wahrscheinlich	16
Juristen-Standpunkt	117	Naturphänomen	128	Selbstverständlich	36	Warnung	45; 74
		Nette Ausflucht	116	Selbst	88	Warnung an den Pumper	55
Kasernenhofblüten 26; 36; 42; 72; 97; 103		Neujahrsreflexion	122	Seltam	19	Wechsel der Zeiten	126
Kathederblüte	92	Neuer Vorschlag	107	Sicherer Griff	27	Weiblich	28
Kaum glaublich	122; 123	Neues Wort	106	Sicherer Schluß	34	Wert nach Preis	49
Kein Auffälliger	22	Neues Verbum	26	So geht's	34	Widerlegt	126
Kein Frauenarzt	64	Nicht in Verlegenheit zu bringen	110	Sokrates	124	Wie die Alten sangen	125
Keine Bange	73	Nichts Neues	2	Sonderbar	57	Wie die Theaterleuten etc.	74
Keine Erholung	73	Nie verlegen	128	Sonderbare Anzeige	122	Willkommen Grund	88
Keine Gefahr	37	Nie zu verblüffen	112	Sonderbare Möbel	98	Wint	50
Keine Phrase	14	Nur fein	112	Sonderbare Ursache	33	Wit!	37
Kindlich	54	Nur standesgemäß	110	So verrät sich der Mensch selbst	47	Wirtsge danken	116
Kindlicher Versuch	48	Nobel	30; 62	Spekulation	34	Wohlgemäht	58
Kindermund	77	Offen	84	Spruch 25; 44; 52; 64; 77; 94; 103; 110; 128			
Kleines Mißverständnis	15	Offenherzig	64	Stets derselbe	116	Zeitgemäß	45; 115
Kolossale Leistung	6	On dit, Humoreske	59	Stilblüte eines Verteidigers	44	Zeitgemäße Annonce	3
Kühne Behauptung	56			Stimmt	112	Zeitgemäße Frage	38
Kühner Gedanke	28	Patent suggestionsstuhl	64	Stoßseufzer	18; 56	Verstörtes Verhältnis	54
Kühner Schluß	24	Paradoxon	14	Stoßseufzer eines modernen Malers	33	Verstreut	26; 108
Kühne Sprache	7	Pariert	52	Straßenhumor	37	Zoologische Erklärung	9
Kurzes Gedächtnis	87	Patent-Brillantfeuerwerk	36	Studentischer Leberkeim	103	Zufallsbild	8; 72
Kurzer Prozeß	74	Pech	78; 82	Taktvoll	67	Zur Abwechslung	128
		Pfarrgretchen	46	Tandem-Galanterie	112	Zur Damenmode	75
Lafonisch	43	Postbureau in Ostafrika	76	Tauschungen	8	Zur Frauenstudium	75
Ländliche Frage	116	Prägnant ausgedrückt	34	Trumpsf	58	Zur Photographomanie	52
Ländlich — fittlich	69	Prompt befolgt	55	Tüchtigkeitsprobe	56	Zur Zeit	49
Langweiliger Besuch	17	Protest	104			Zutreffend	105
Lebtes Mittel	44	Protest Neujahr 1898	121	Ueberführt	115	Zu viel verlangt	14; 126
Lebte Rettung	28	Prozig	118	Ueberlegen	6	Zweideutig	77
Licht	118	Prozen-Population	97	Ueberzart	77	Zweierlei	115
Liebenswürdiger Teilhaber	2	Punktlicher Gehorsam	78	Umgekehrte Wirkung	16	Zweierlei Standpunkt	18
Lieber Kollege	56	Pyramidal	112	Um jeden Preis	24	Zwei heimliche Anrufe	17
Logischer Schluß	128					Zwischen Kollegen	6